



Betriebszeitung des Transformatorwerkes

„Karl Liebknecht“

Herausgeber: BPO der SED



DER

# TRAFÖ

Nr. 10

11. März 1966

18. Jahrgang

## Der Wachappell

des Wachregiments Berlin in unserem Werk war für die TROjaner ein besonderes Erlebnis. Hat es doch so etwas im TRO noch nicht gegeben, daß der Jahrestag unserer NVA so feierlich und in enger Verbundenheit zwischen Soldaten und Werksangehörigen begangen wurde. Aber nicht nur zum Jahrestag haben wir mit unseren Pateneinheiten der NVA eine so gute Verbindung. Lesen Sie dazu in der nächsten Ausgabe „KSS Karl Liebknecht“.

Foto: Rehausen

### Neuestes aus Leipzig

Am Eröffnungstage begrüßte der Minister für Elektroindustrie, Genosse Steger, den Staatsratsvorsitzenden Walter Ulbricht und seine Gattin auf dem Freigelände und der Halle 18 des Kollektivstandes der VVB. Unsere Hostessen überreichten Genossin Lotte Ulbricht eine Hostessen-Puppe.

Kurzinformation zur Planerfüllung Februar 1966

# Operative Aufgaben

# nicht erreicht

Wenn auch die staatliche Aufgabe im Februar erfüllt werden konnte, so ergibt sich damit noch keinerlei Aufholung unserer im Januar eingetretenen Rückstände. Für den Zeitraum 1. Januar bis 28. Februar beträgt die Planerfüllung für TRO gesamt 71 Prozent, für O — 66, F — 78 und R — 65 Prozent. Die Produktionsleitungen und KM haben im Verlauf des Februar nicht die erforderlichen Voraussetzungen geschaffen, um kontinuierlich alle Kapazitäten zur Tilgung unserer Planschulden ausnutzen zu können. Gegenüber der operativen Aufgabenstellung für Februar sind

**O mit 4,4 Mio. MDN**

**F mit 2,0 Mio. MDN**

**R mit 1,8 Mio. MDN**

im Rückstand geblieben.

Im O-Betrieb wurde der im Januar ausgefallene 380-kV-Transformator zwar im Februar ausgeliefert, aber dafür ist ein neuer in Rückstand geraten. Neben Prüfdefekten, die immer wieder Ausdruck von Qualitätsmängeln sind, haben sich die Rückstände durch die unzureichende Stufenschalteranlieferung wieder erhöht.

Der F-Betrieb hat weder seine eigenen Aufgaben erfüllt — hier ist der

Rückstand im Februar weiter angestiegen —, noch ist er seinen Verpflichtungen zu den Zulieferungen aus den Vorwerkstätten an O und R gerecht geworden. Eigene Ausschuffertigung — insbesondere für die D3AF6-Schalter — hat entscheidende Kapazitäten blockiert, die damit nicht planmäßig für die festgelegten Zulieferungen eingesetzt werden konnten.

In R wurden in Auswertung der Vorschläge der Kommission der Parteikontrolle erste Maßnahmen zur Stabilisierung der Lage eingeleitet. Der Erfolg aller Maßnahmen, die noch für Monate Schwerpunkt in R selbst und in allen zentralen Leitungsorganen sein müssen, muß sich aber in der Aufholung der Planrückstände widerspiegeln.

Die disziplinierte Einhaltung der von F zu realisierenden Vw-Zulieferungen ist hierfür eine entscheidende Voraussetzung.

Die Operativaufgaben für März

**O — 7,3 Mio. MDN**

**F — 5,4 Mio. MDN**

**R — 2,9 Mio. MDN**

wurden den Betrieben so gestellt, daß die staatliche Aufgabe für März erfüllt wird und im April die Aufholung der Rückstände erfolgen kann.

**Taurus, Produktionsdirektor**

Die Wirtschaftsverträge sind im neuen ökonomischen System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft ein wesentlicher Bestandteil der wissenschaftlich begründeten, auf die Perspektive orientierten zentralen staatlichen Planung und der wissenschaftlichen Führungstätigkeit. Sie sind ein wichtiger Ansatzpunkt ökonomischer Hebel und sollen die Werktätigen über die wirtschaftliche Rechnungsführung und die materielle Interessiertheit der Be-

## Vertrags- system

Friedrich, Justitiar

triebe zur vollen Ausschöpfung aller Möglichkeiten der sozialistischen Produktionsverhältnisse und zur Erhöhung des gesellschaftlichen und des persönlichen Nutzens anregen.

Auf der 11. Tagung des ZK der SED sind diese Grundsätze bestätigt worden. Es ist bereits eine gesicherte Erkenntnis der ersten Etappe des neuen ökonomischen Systems, daß die Zentralisierung der Planung, die Entwicklung der Eigenverantwortlichkeit der Betriebe und VVB und die Ausnutzung eines in sich geschlossenen Systems ökonomischer Hebel ohne ein wirksames System der Wirtschaftsverträge nicht durchführbar sind. Solch ein wirksames System der Wirtschaftsverträge muß auch in unserem Werk bestehen, wenn wir die in unseren Plänen enthaltenen Zielsetzungen realisieren wollen. Bestimmte wesentliche Voraussetzungen dazu sind geschaffen; andererseits stehen einer vollen Wirksamkeit des Vertragssystems zugunsten des Werkes noch manche Hemmnisse entgegen.

Im Zusammenhang mit dem Inkrafttreten des neuen Vertragsgesetzes am 1. Mai 1965 waren zunächst Schulungen eines großen Kreises von Mitarbeitern erforderlich. Es kam ferner darauf an, organisatorische Voraussetzungen zu schaffen, um das Tätigwerden des Werkes auf der Grundlage der neuen gesetzlichen Bestimmungen zu gewährleisten. Es mußte gesichert werden, daß die ökonomischen Beziehungen mit anderen Betrieben zweckentsprechend gestaltet und damit begründete Rechte konsequent durchgesetzt werden. Was die ökonomischen Pflichten betrifft, so galt es, auf deren gewissenhafte Erfüllung zu orientieren und, bei Verletzung, die Folgen zu tragen und daraus die notwendigen Konsequenzen zu ziehen. Außerordentlich wichtig war es auch, Pflichtverletzungen zu analysieren, um ähnliche Versäumnisse zukünftig zu vermeiden.

Ohne hier auf Einzelheiten eingehen zu wollen, kann eingeschätzt werden, daß im Jahre 1965 zahlreiche Maßnahmen eingeleitet wurden, die der stärkeren Durchsetzung und besseren Anwendung des Vertragssystems im Werk dienten. Es muß allerdings auch darauf hingewiesen werden, daß noch erhebliche Veränderungen zu schaffen sind, wenn das Vertragssystem überwiegend positive Folgen für das Werk haben soll.

# Maßstab des Erreichten

Fünf Tage Leipziger Frühjahrsmesse 1966 sind inzwischen Vergangenheit, das heißt, die Hälfte der Messezeit ist vorbei. Aussteller aus 70 Ländern vermitteln in Leipzig einen interessanten Überblick über den wissenschaftlich-technischen und kulturellen Stand der ausstellenden Länder. Die Exponate künden vom neuesten Stand der Erzeugnisse unter Berücksichtigung der Erfordernisse der technischen Revolution. Die Leipziger Messe erlangt nicht zuletzt der Tatsache wegen immer größere Anziehungskraft, daß die 20jährige kontinuierliche Wirtschaftspolitik unserer Partei, das neue ökonomische System der Planung und Leitung, und das fleißige Mitplanen, Mitarbeiten und Mitregieren von Millionen Werktätiger unserer Republik für alle Welt sichtbar werden.

Die Steigerung des Exports in sozialistische Staaten, Nationalstaaten und ins kapitalistische Ausland wird für die kommenden Jahre immer mehr bestimmend sein. Auch für unser Werk und unsere Produktion hat diese Entwicklung Bedeutung. Betrug der Exportanteil zur Warenproduktion des Werkes 1965 9,5 Prozent, so werden es bis 1970 37 Prozent sein. Jede MDN Warenproduktion, die wir 1966 und in den folgenden Jahren mehr produzieren, muß exportiert werden. Liegt der Exportumfang in diesem Jahr bei einer Monatsproduktion, so wird er bis 1970 etwa fünf Monate ausmachen.

Vor dem gesamten Werkkollektiv

steht die Aufgabe, die Erzeugnisgruppen Hochspannungsleistungstransformatoren, Hochspannungsschaltgeräte einschließlich Druckluft-erzeugungsanlagen und Sicherungen, Hochspannungsmesswandler und Stufenschaltwerke so zu entwickeln, zu produzieren und zu liefern, daß sie voll den Anforderungen des Weltstandes entsprechen. Unser Werk stellt in Leipzig im Rahmen des Kollektivstandes der VVB aus und zeigt die obengenannten Erzeugnisgruppen.

Zur gleichen Zeit, da unsere Erzeugnisse in Leipzig den kritischen Augen der Fachwelt standhalten müssen, gehen unsere Werkangehörigen daran, im sozia-

listischen Wettbewerb die Weltmarktfähigkeit unserer Produktion weiter zu erhöhen. Dabei spielen die Kostensenkung, die Qualitätserhöhung, die Materialeinsparungen und andere Kennziffern eine große Rolle. Sichtbaren Ausdruck findet dieses Bestreben der TROjaner, daß sie mit dem Haushaltsbuch eine genaue Kontrolle zur Sparsamkeit erzielen. Das 11. Plenum der Partei gibt dazu die erforderliche Auskunfts- und orientiert auf einen möglichst hohen Zuwachs an Nationaleinkommen. Dem Rechnung zu tragen wird Inhalt und Schwerpunkt der kommenden Monate sein. In dieser zweiten Etappe des neuen ökonomischen Systems gilt es die Aufgaben zu realisieren. Die Leipziger Frühjahrsmesse 1966 wird uns über das bisher Erreichte einen guten Aufschluß geben.

In der nächsten Ausgabe wird ein ausführlicher Situationsbericht aus Leipzig vorliegen. Über den Betriebsfunk jedoch wird die Messeinformation aktueller sein können.

Konetzki

## Fonds-Effektivität

Mit dem Fortschreiten der technischen Revolution erhöht sich immer mehr der Anteil der Kosten für Material und Arbeitsmittel an den Produktionskosten. Der Maschineneinsatz und der Materialverbrauch je Arbeitskraft steigen dadurch an. Immer notwendiger wird es deshalb, die Produktionsfonds so zu verwenden, daß ein hoher volkswirtschaftlicher Nutzen erreicht wird. Den ökonomischen Nutzen, den wir mit den eingesetzten Fonds erzielen, nennen wir Fonds-Effektivität.

Für die Berechnung haben die Ökonomen ein System von Kennziffern ausgearbeitet. Die Kennziffer Fonds-Intensität beantwortet uns die Frage, welcher Aufwand an Produktionsfonds unter anderen Maschinen- und Materialbeständen zur Herstellung eines bestimmten Produktionsvolumens notwendig ist. Diese Kennziffer läßt sich auch in einer Formel ausdrücken.

Fonds-Intensität =  
Produktionsfonds  
Produktionsvolumen

Nehmen wir an, der Betrieb hat einen Produktionsfonds in Werte von 10 Mill. MDN, und das Produktionsvolumen beträgt 15 Mill. MDN. Dann liegt die Fonds-Intensität bei  $10:15 = 0,667$ .

Um für 1000 MDN Waren herzustellen, muß der Betrieb dann 667 MDN für den Produktionsfonds aufwenden. Das heißt, wenn die Effektivität der Produktionsfonds steigen soll, muß die Fonds-Intensität sinken. Sie sinkt, wenn das Produktionsvolumen ansteigt, z. B. durch bessere Auslastung der Maschinen im Zwei- und Drei-Schicht-System. Gegenwärtig schwankt unser Auslastungskoeffizient zwischen 30 und 70 Prozent. Daraus wird schon ersichtlich, welche Kosten wir hier noch beeinflussen können. Diese Fonds-

Intensität sinkt auch noch, wenn wir weniger Produktionsfonds, z. B. mit geringeren Materialvorräten, das gleiche oder ein größeres Produktionsvolumen geschaffen wird.

Zur Berechnung der Fonds-Effektivität dient ferner noch die Kennziffer Fonds-Rentabilität. Sie zeigt uns, wie groß der Gewinn im Verhältnis zu den Produktionsfonds ist.

Fonds-Rentabilität =  
Gewinn  
Produktionsfonds

Die Fonds-Effektivität erhöht sich, wenn die Fonds-Rentabilität gesteigert, wenn mit den gegebenen Produktionsfonds ein höherer Gewinn erzielt wird. Dabei muß man berücksichtigen, daß bei Vergleichen zwischen verschiedenen Zweigen der Volkswirtschaft nicht nur der Gewinn, sondern das gesamte Reineinkommen ins Verhältnis zu den Produktionsfonds zu setzen ist, um die unterschiedlichen Bedingungen der Preiskalkulation und der Abführung an den Staatshaushalt Rechnung zu tragen.

Schütz, TN

## Blutspender

Am kommenden Dienstag, dem 15. März, werden sich 83 Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes entsprechend ihrer Zusage und Meldung, Blut für Vietnam zu spenden, in der Poliklinik einfinden. Wir möchten diesen 83 Blutspendern recht herzlich für ihre gute Tat danken. Und das sind sie, die am kommenden Dienstag Blut spenden:

Jochen Achilles, Norbert Jentsch, Joachim Skopp, FDJ; Wilfried Sieber, BGL; Günter Noack, Gerhard Henker, Otto Reichardt, LSW; Lutz Franke, Herbert Schulz, Walter Jock, Jürgen Bialdyga, Klaus Karutz, Gerd Broy, Wzb; Siegfried Dahms, Rose-

marie Schmidt, Wi 2; Martin Koza, Karola Tesche, Mtr; Werner Wenzel, Tst; Rudi Schmidt, KML; Klaus Stenzel, Btm; Maria Zioplinski, Mw 4; Gerhard Mustroph, SW I; Wolfgang Hilbig, Mw 1; Christa Altrichter, Werner Fink, Siegfried Anders, Helmut Witte, Ti; Michael Peters, OTV; Uta Reitmann, KA; Uwe Rejtmann, KTF; Erwin Pfänder, T-Bereich; Günther Alexer, TNS; Horst Weber, T-Bereich; Joachim Kortenbeutel, TVP; H.-Jürgen Ossig, Else Ruden, Galv.; Kurt Hecht, Siegfried Striesel, Peter-Paul Hauptmann, Margarete Göbel, Annemarie Linka, WVS; Günter Isigkeit, Gisela Heide, WVV; Gertrud Haake, Edeltraud Frank, WV; Heinz Schweigel, August Lo-

hausen, Gerhard Ruhland, Apostolos Psathas, R; Walter Liepe, H.-J.achim Ulbrich, Gerd Krauß, H.-Theodor Richardt, Bernd-Jürgen Weber, Otto Uhlig, Peter Möller, Klaus Sperling, Werner Noack, Hans Spranger, Willy Kohn, Jürgen König, BB; Waltraud Kürbis, LPO; Friedhelm Scholze, Jürgen Freese, Werner Mammitzsch, O; Wolfgang Kraus, Gtr; Erich Böhm, Gtra; Rolf Zahn, AGL 1; K.-Heinz Kranz, OTO; Horst Skole, APO 1; Günter Schmolinski, O; Günter Szezepaniak, OFV; Helmut Priezel, OTV; H.-Joachim Sande, OT; Emmi Brunkel, BS; Willi Bloß, Otto Rostin, Hans Amling, Heinrich Hampiche, Rudi Hinz, Gertrud Daubert, Manfred Pabst, N; Reinhold Neuberger, LWS.

Die Neuererarbeit in den Monaten Januar und Februar  
war ein gutes Beginnen für 1966

# Goldener Fonds des Werkes

Die Ergebnisse der Neuererbewegung in den vergangenen zwei Monaten zeigen, daß die Neuerer auch in diesem Jahr die bewährten Traditionen in unserem Werk auf dem Gebiet der Neuererbewegung fortsetzen. Im einzelnen wurden folgende Kennziffern erreicht:

Selbstkostensenkung 393 000 MDN  
Beteiligung 5,6 Prozent  
Bearbeitungszeit 8,3 Wochen

Auch die Erfinder des Werkes sind an der stetigen Verbesserung des Standes der Technik beteiligt, so konnten z. B. allein im genannten Berichtszeitraum 16 Erfindungsvorschläge eingereicht werden. Diese Tatsache ist deshalb so wichtig, weil es heute allgemein anerkannt wird, daß die Qualität der Forschungs- und Entwicklungsarbeit maßgeblich von den erzielten erfinderischen Lösungen bestimmt wird. Die 1965 erfolgten 76 Patenterteilungen in der DDR für Erfinder unseres Werkes zeigen, daß auf dem Gebiet der Forschung und Entwicklung einschließlich der Technologie hervorragende schöpferische Arbeit geleistet wird.

Wie in den vergangenen Jahren wird sich unser Werk auch 1966 an der Messe der Meister von Morgen

beteiligen, und die jungen Neuerer werden ihre Exponate zeigen und sich mit den Leistungen der jungen Neuerer in der gesamten Republik messen. Die Vorbereitungen dazu sind bereits in vollem Gange und werden von den gesellschaftlichen Organisationen und der staatlichen Leitung unterstützt und regelmäßig kontrolliert.

In der weiteren Arbeit kommt es jetzt besonders darauf an, daß die Neuerer- und Erfindertätigkeit eine entsprechende Breite erreicht und zu den bisher 234 beteiligten Neuerern im ersten Quartal noch einmal soviel Kollegen und Kolleginnen hinzukommen.

## Größte Wirksamkeit liegt in planmäßiger Neuererarbeit

Wir wissen, daß die Neuererbewegung ihre höchste Wirksamkeit in der planmäßigen und kollektiven Arbeit im Rahmen des Wettbewerbs findet. Voraussetzung für eine solche planmäßige Arbeit ist, daß die einzelnen Leiter, insbesondere die Meister und Abteilungsleiter, eine schöp-

# in Vorbereitung des 20. Jahrestages der SED

ferische Atmosphäre in ihrem Bereich schaffen. Das bedeutet, den Neuerern müssen ständig Aufgaben zur Lösung übertragen werden, vor allem solche Aufgaben, die durch Veränderung der technologischen Prozesse zu einer Einsparung an Arbeitszeit führen und damit zur Sicherung der 5-Tage-Arbeitswoche beitragen. Gleichzeitig kommt es darauf an, den Materialeinsatz für unsere Erzeugnisse stetig zu senken und auf dem Gebiet der Verwaltung eine verstärkte Rationalisierung durchzuführen. Es ist wichtig, daß in diesem Jahr auch Aufgaben aus dem Gebiet der ökonomischen Forschung in den Plan der Neuerer mit einbezogen werden.

## Haushaltsbuch garantiert gute Ergebnisse

In vielen Betrieben unserer Republik wurde das Haushaltsbuch bereits ein ständiges Mittel zur Förderung der Neuererbewegung. Bei der Arbeit mit dem Haushaltsbuch

im Transformatorenwerk sind vor allem die Schwerpunkte

- zielgerichtete kollektive Neuerertätigkeit
- Erhöhung der Beteiligung an der Neuererbewegung, insbesondere Frauen und Jugendliche
- Erhöhung des Nutzeffektes der Neuerungen aufzunehmen.

Die bereits in den ersten zwei Monaten erreichten Ergebnisse beweisen wiederum, daß die Neuererbewegung den goldenen Fonds des Werkes darstellt und es Aufgabe aller Leiter ist, die Wirksamkeit der Neuererbewegung stetig zu erhöhen, damit wir den Wettbewerb nach dem Beispiel des Gewerkschaftskomitees der VVB Polygraph auf der Grundlage des 11. Plenums des ZK der SED in unserem Werk zu einem vollen Erfolg führen und die Losung „Gute Taten zu Ehren des 20. Jahrestages der SED“ im Ergebnis zur allseitigen Erfüllung der betrieblichen Pläne führt.

Hofmeister, TNT

# Jugendneuererbrigade im T-Bereich

Am 19. Februar wurde im T-Bereich auf Initiative der FDJ das erste Jugendneuererkollektiv unseres Werkes gegründet. Vertreter der staatlichen Leitung, der Parteiorganisation und der Gewerkschaft sagten ihre Unterstützung zu.

Unser Jugendneuererkollektiv besteht aus zehn Jugendlichen verschiedener Berufe. So sind in unserem Kollektiv Konstrukteure, Fräser, Schleifer, Werkzeugmacher und Trafobauer vertreten. In Fragen von Schweiß- und Bohrwerkarbeiten wird sich eine Zusammenarbeit mit unserer BBS ergeben. Von diesen Gesichtspunkten aus ist es dem Kollektiv möglich, alle vorkommenden Arbeiten auszuführen.

Als zentrales Neuererkollektiv des Betriebes werden wir uns hauptsächlich mit Aufgaben aus dem Plan der Neuerer beschäftigen. Darüber hinaus können dem Jugendneuererkollektiv Neuereraufgaben übertragen werden, die kurzfristig im Betrieb gelöst und realisiert werden müssen.

Zuerst wird mit der Anfertigung einer Drehvorrichtung aus dem Werkzeugbau begonnen, um dabei den ersten Zusammenhalt im Kol-

lektiv zu finden und eine Einschätzung unserer Fähigkeiten zu erreichen.

Wir möchten die Jugendlichen des Werkes, die Freude an der schöpferischen Tätigkeit und der

Technik haben, aufrufen, unserem Beispiel zu folgen.

Heidi Zimmer, Erhard Käthner



# Zum 20. Jahrestag der SED

## nicht mit leeren Händen

### Die Kollegen der Tischlerei des O-Betriebes machten den Anfang

Die Kollegen des Transformatorbetriebes arbeiten seit dem 1. März d. J. mit dem Haushaltsbuch.

Bei der Arbeit mit dem Haushaltsbuch geht es darum, alle Kollegen aktiv in die Lösung der dem Betrieb gestellten ökonomischen Aufgaben einzubeziehen. Das geschieht durch die Vorgabe exakter, durch die Kollegen beeinflussbarer Kennziffern und die materielle Beteiligung der Kollegen an den durch eine gute Arbeit erzielten finanziellen Einsparungen.

Der Grundsatz „was der Gesellschaft nützt, nützt auch dem einzelnen“ und umgekehrt wird durch die Arbeit mit dem Haushaltsbuch für jeden Kollegen in anschaulicher Weise verwirklicht. Damit werden die Kollegen zum ökonomischen Denken und Handeln angeregt und die Qualität der Leitungstätigkeit erhöht oder, anders ausgedrückt, das neue ökonomische System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft nimmt für jeden Kollegen konkrete Gestalt an.

Bei der Einführung des Haushaltsbuches muß man beachten:

### Ideologische Klarheit schaffen

Zunächst kommt es darauf an, allen Kollegen Sinn und Zweck des Haushaltsbuches zu erläutern und an diesem Beispiel gleichzeitig politische und ökonomische Grundfragen unserer Entwicklung zu klären.

Wir gingen dabei so vor, daß sich zuerst die Parteigruppe der Tischlerei eingehend in Auswertung der Beschlüsse des 11. Plenums mit dieser Problematik beschäftigte. Ausgehend von der Beratung der Parteigruppe wurde die Diskussion mit der Leitung der Tischlerei (Abteilungsleiter, Meister, Brigadiere, Vertrauensmann, Parteigruppenorganisator) geführt. Nachdem die Leitung der Tischlerei von der Richtigkeit des Beschlusses der Gruppe überzeugt war, begann die Diskussion mit allen Kollegen der Werkstatt. In diesen Diskussionen mußten viele Probleme geklärt werden, die zu nennen hier zu weit führen würde.

### Auswahl der Kennziffern

Bei der Auswahl der Kennziffern kommt es darauf an, die

richtigen Schwerpunkte zu erkennen. Als Vorbereitung dazu diente eine umfassende ökonomische Analyse der erreichten Ergebnisse der Tischlerei in den letzten Jahren. Im Ergebnis der Erkenntnisse durch die Analyse wurden die anzuwendenden Kennziffern ausgewählt und die Vorgaben fixiert.

Wir möchten ausdrücklich darauf verweisen, daß man nicht schematisch die für die Tischlerei ausgewählten Kennziffern auf andere Werkstätten übertragen kann. Das Haushaltsbuch wird nur dann zur Verbesserung des ökonomischen Ergebnisses des Betriebes beitragen, wenn den spezifischen Bedingungen der jeweiligen Werkstatt Rechnung getragen wird.

### Festlegung des materiellen Anreizes

Der materielle Anreiz muß so festgelegt werden, daß ein wirksames kollektives Interesse an der Über- und Unterbietung der Kennziffern geschaffen wird. Entsprechend der Bedeutung der Kennziffern, ihres Wertumfanges und der Einsparungsmöglichkeiten müssen die Vergütungssätze differenziert werden. Auch hier gilt, daß nicht schematisch übertragen werden darf. Unter anderen Voraussetzungen müssen naturgemäß andere Vergütungssätze festgelegt werden.

### Führen des Haushaltsbuches

Wir möchten hier darauf hinweisen, daß man für die Führung des Haushaltsbuches eine Form finden muß, die für alle Kollegen klar und übersichtlich ist und vom Meister keine oder nur geringe Mehrarbeit erfordert. Das setzt voraus, daß bereits während der Vorbereitung zur Einführung des Haushaltsbuches alle Fragen, insbesondere auch die abrechnungstechnischen Probleme, bis ins Detail geklärt und festgelegt werden.

Abschließend möchten wir noch einige Fragen an den Ökonomischen Direktor richten, von deren Klärung die weitere Einführung des Haushaltsbuches in den anderen Werkstätten abhängt:

— Wann wird geklärt, aus welchen Mitteln die Finanzierung der fälligen Prämien erfolgt?

— Wann gibt es eine Konzeption zur Einführung des Haushaltsbuches im VEB TRO, die einheitliches Handeln im Werk gewährleistet?

Freese, Hauptökonom O

# Haushaltsbuch in der Tischlerei

### Mit dem Haushaltsbuch abrechnen

Der Meisterbereich Stufenschaltmontage will mit dem Haushaltsbuch seine Aufgaben abrechnen. In seiner Konzeption dazu heißt es u. a.: „Unsere Erfahrungen in den letzten 20 Jahren zeigten, daß Erfolge nur dadurch errungen werden können, wenn jeder einzelne zur politisch-ökonomischen Stärkung unseres Staates beiträgt. Jeder Schritt, den wir zur weiteren Stärkung unserer Arbeiter- und Bauern-Macht zum Nutzen für die ganze Gesellschaft und zum Vorteil für jeden einzelnen gehen wollen, muß über einen hohen Nutzeffekt unserer eigenen Arbeit zum höchstmöglichen Zuwachs an Nationaleinkommen führen. In Verwirklichung dieser Erkenntnis werden wir die uns zur Verfügung stehende Arbeitszeit und die Materialfonds so rationell wie möglich einsetzen, um die Erfüllung der vor uns stehenden Aufgaben zu sichern. Entsprechend dem Operativplan

sind für die einzelnen Maßnahmen Aufgaben festgelegt. Diese Anweisung wurde auf Grund von Plannormen ermittelt, nach denen seit dem 1. März d. J. gearbeitet wird.“

Wir sind uns darüber im klaren, daß diese Plannormen nicht konstant sind und einer ständigen Veränderung unterliegen. Durch die Verbesserung der Qualität der Plannormen arbeiten wir uns weiter und verpflichten uns, die besten Leistungen auf den Lohnscheinen zu tragen. Jegliche Hilfszeitfallzeiten usw. werden von uns besonders ausgewiesen. Die Lohnscheine sind zugleich Grundlage für die Lohnzahlung.“

### Gute Erfahrungen anderer nutzen

Von diesem Gedanken leitet sich der Schalterbaubetrieb aus, wenn wir unseren Kollegen eine Konzeption zur Einführung des Haushaltsbuches empfehlen und ihnen neben den Kennziffern auch wertvolle Anregungen

# Dank und Anerkennung unseren Frauen

Aus Anlaß des Internationalen Frauentages wurde 14 Frauen unseres Werkes die Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“ und 6 Frauen die Aktivisten-Nadel überreicht.

Geldprämien erhielten 37 und Buchprämien 42 Kolleginnen.

Allen Frauen und Mädchen, die täglich an ihrem Arbeitsplatz hohe Leistungen vollbringen, gilt unser Dank.

## Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“

Waltraud Kürbis, OW  
Waltraud Kaulmann, O  
Doris Bohlmann, RTW  
Ingeborg Rademacher, NTV  
Ilse Poetzsch, TI  
Alice Gumz, TVB/Wzk  
Helga Buske, KME  
Edith Herrmann, KME  
Anneliese Liepke, KT  
Hildegard Freese, LP  
Karin Mausolf, WFK  
Gisela Lorenz, Psr  
Ursula Wandrey, Kinderheim  
Klara Fleiß, Kinderheim

## „Aktivist“

Mary Walter, Gtra  
Ottilie Gerlach, OTB  
Else Voigt, Mw 1  
Erika Eilrich, R/Kg  
Margarete Schulz, Kü/WVS  
Gerda Deck, WVH



Raumpflegerin Gerda Deck (Mitte) gehört zu den Frauen, deren Arbeit wir oftmals unterschätzen. Sie sorgt gemeinsam mit ihren Kolleginnen für Sauberkeit in Büros, im Speisesaal und in anderen Räumen. Sie ist immer bemüht, auch zusätzliche Arbeiten zur Zufriedenheit aller auszuführen. Als Gewerkschaftsfunktionär, sie ist Kulturobmann und Stellvertreter des Vertrauensmannes ihrer Gewerkschaftsgruppe, setzt sie sich ständig für die Interessen ihrer Kolleginnen ein. Anlässlich des Internationalen Frauentages wurde der Kollegin Deck die Aktivistennadel überreicht.

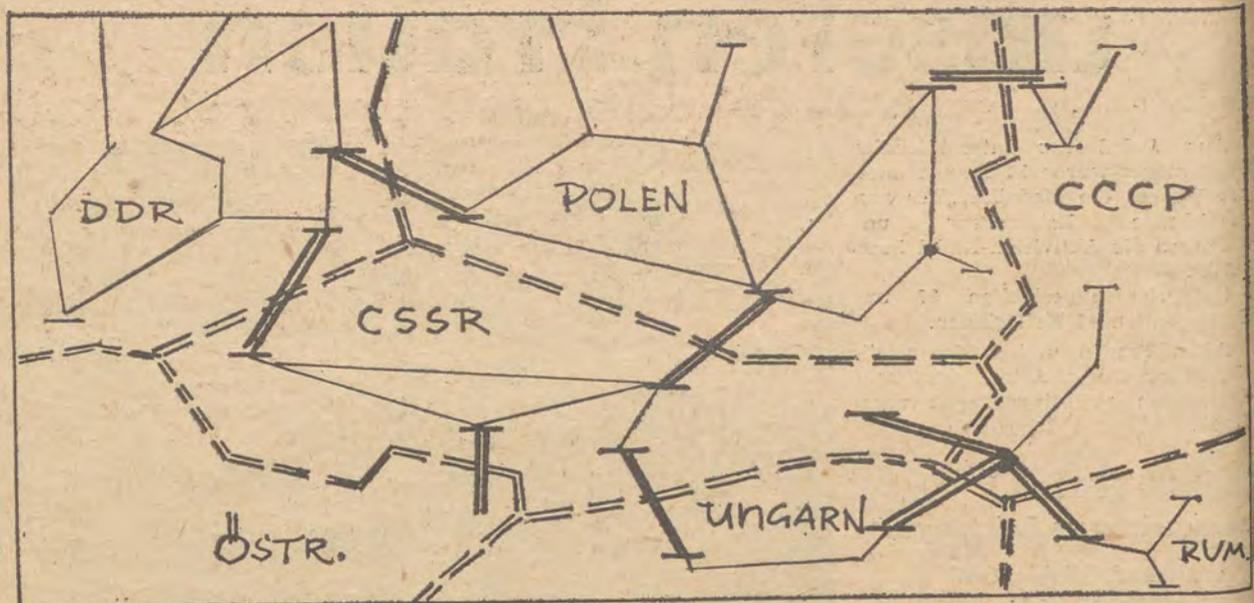


Die Bohrerin in Mw1, Kollegin Else Voigt, wurde ebenfalls als Aktivist ausgezeichnet. Sie erhielt vor einiger Zeit für ihren Fleiß und ihre ausgezeichnete Qualitätsarbeit die silberne Qualitätsplakette. Während der Qualifizierung zur Bohrerin und in einem Lehrgang für Meßwesen und Zeichnungslesen eignete sie sich gute Fachkenntnisse an. Durch ihre Einsatzbereitschaft und vorbildliche Arbeitsdisziplin hat sie großen Anteil an der Festigung des Kollektivs von Mw 1. Seit 1951 wurde Kollegin Voigt mit mehreren gewerkschaftlichen Funktionen betraut, die sie mit viel Interesse und Sorgfalt ausübte. Zur Zeit arbeitet sie neben ihrem Beruf in der Konfliktkommission der AGL 2 mit.

Als Kochhilfe arbeitet Kollegin Schulz unter erschwerten Bedingungen bei Durchschnittstemperaturen von 50 Grad Celsius. Ihre Einsatzbereitschaft und Arbeitsmoral sind vorbildlich. Kollegin Schulz zählt nicht mehr zu den Jüngsten, deshalb muß man ihr besonders hoch anrechnen, daß sie in den vergangenen zehn Jahren nur zwei Tage wegen Krankheit gefehlt hat. Durch ihre Aufgeschlossenheit und ihren Humor hat sie sich das Vertrauen besonders der jungen Kollegen erworben. Für ihre beständig guten Leistungen wurde sie als Aktivist ausgezeichnet.



# Energieverbundsystem



Der von der Betriebsgruppe der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft gemeinsam mit der Betriebssektion der KDT am 15. Februar im TRO-Klubhaus durchgeführte Vortragsabend über das Thema „Entwicklung der Energieverbundnetze und Elektroenergieaustausch zwischen den sozialistischen Ländern“ vermittelte den Teilnehmern einen wertvollen Überblick über den Aufbau des Verbundnetzes der sozialistischen Länder (siehe Abbildung) und die praktische Zusammenarbeit. An Hand umfangreichen Zahlenmaterials und übersichtlicher Darstellungen erklärte der Referent, Dipl.-Ing. Werner Dietzsch vom Hauptlastverteiler für die Elektroenergie der DDR, die Notwendigkeit, Aufgaben und Bedeutung dieses Netzes. Es erstreckt sich von der Westukraine bis an die Elbe, von der Ostsee bis an das Schwarze Meer und besitzt z. Z. eine Gesamtleistung von 26 000 MW, die sich in Kürze auf 150 000 MW erhöhen wird. Dieses Netz, welches mit 220 kV und in einem Teilabschnitt mit 400 kV Betriebsspannung arbeitet, wird zentral vom Internationalen Lastverteiler in Prag, einem Organ des RGW, gesteuert. Von Prag aus wird der planmäßige Energieaustausch und,

wenn erforderlich, auch die Havariehilfe geregelt.

Interessant waren u. a. die Ausführungen über die Einhaltung des Frequenzstandes von 49,5 bis 50,5 Hz, wobei für die evtl. notwendige Anhebung der Netzfrequenz um 1 Hz etwa 3000 MW aufzubringen sind.

In ökonomischer Hinsicht ergeben sich durch Erweiterung des Zusammenschlusses der Netze u. a. Einsparungen von 50 bis 81 Mio. Rubel pro Jahr ohne besonderen Investitionsaufwand, dazu erhebliche Rohenergie-Einsparungen.

Im weiteren Ausbau ist die Er-

richtung einer Gleichstrom-Höchstspannungsübertragung nicht vorgesehen, jedoch ist der Bau von 500- bzw. 750-kV-Verbindungen geplant.

Der Referent ging auch auf die vor kurzer Zeit in den USA aufgetretene Großstörung ein, die einen Energieausfall verursachte. Bei der routinemäßigen Kontrolle von Schutzeinrichtungen im Kraftwerk Boston erfolgte eine ungewollte Schalterauslösung, die sich infolge Pendelerscheinungen auf das Kraftwerk Niagarafälle und im weiteren Verlauf auch auf andere Kraftwerke auswirkte und dadurch den Verbundbetrieb von 120 000 MW in weiten Teilen des Landes für viele Stunden unterbrach.

Vorfälle dieser Art sind technisch auch in unseren Netzen beschränkt möglich, jedoch können sie durch die vorgesehenen Schutzrichtungen und durch sorgfältig vorbereitete Be-

stimmungen über Abschaltungen, über Havariehilfe usw. kurzfristig behoben und auf ein Minimum begrenzt werden.

Der Vortrag wurde von den Anwesenden mit viel Interesse aufgenommen. Er zeigte deutlich, welche große und ständig wachsende Bedeutung die planende und lenkende Tätigkeit des RGW auch auf diesem Gebiet für die Zusammenarbeit der sozialistischen Länder hat.

DSF und KDT setzen die Reihe dieser Vorträge im April fort. Für den 13. April d. J., 16 Uhr, ist im Klubhaus TRO ein weiterer Vortragsabend über das Thema „Der Einsatz von Schwefelhexafluorid als Isolier- und Lichtbogenlöschmittel in der UdSSR und in einigen kapitalistischen Ländern“ vorgesehen. Dr.-Ing. Markusch, TRO/FTK, hat sich dafür als Referent zur Verfügung gestellt.  
Hengst, TNT

## Was wär' das Leben ohne Skat

Am 25. Januar fand der erste, von der FDJ-Grundeinheit des T-Bereiches veranstaltete Preisskat im TRO-Klubhaus statt. 20 Kollegen und FDJler beteiligten sich daran, so daß der Preisskat ein voller Erfolg wurde.

Die ersten fünf Plätze belegten:

1. Platz Koll. Heuer, Abt. Ra/Ka
2. Platz Koll. Bergmann, Abt. Ea
3. Platz Koll. Klein, Abt. Wzk
4. Platz Koll. Seelhof, Abt. Wzb
5. Platz Koll. Groß, Abt. Wzb.

Die Sieger erhielten Geldpreise von 5,- bis 25,- MDN. Für den 6. bis 10. Platz gab es je ein Kartenspiel.

Am 18. März findet der nächste Preisskat um 16 Uhr im TRO-Klubhaus (Saal) statt. Die Meldungen sind bis zum 16. März bei Koll. Broy, Abt. Wzb, App. 377, abzugeben. Der Teilnehmerpreis beträgt wieder 3,- MDN und 1,- MDN Kartengeld.  
Broy, Wzb

## Der Koch empfiehlt

Speiseplan für die Zeit vom 14. bis 18. März

Stammessen zu 0,70 MDN

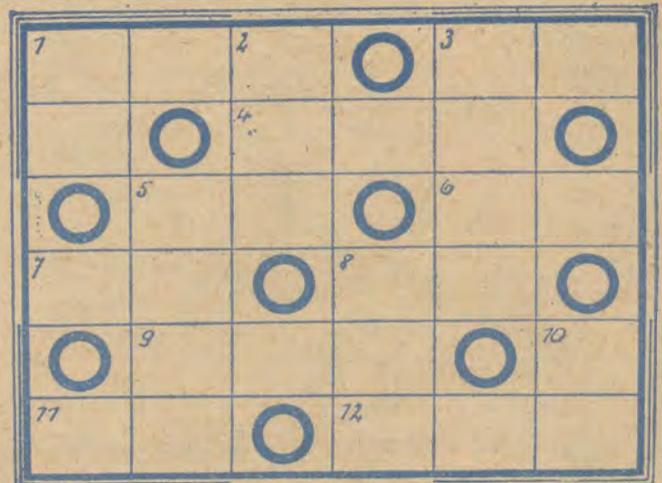
- Montag:** Grießflammerie mit Obst  
**Dienstag:** Bratwurst in Bierteig, Rotkohl, Kartoffeln  
Schonkost: ged. Wurst, Sahnensauce, Kartoffelbrei  
**Mittwoch:** Spitzbein, Sauerkohl, Kartoffeln  
Schonkost: Eierkuchen, Kompott  
**Donnerstag:** Berliner Wurstgulasch, Spaghetti, Kompott  
**Freitag:** Sülze, Kartoffeln, rote Bete  
Schonkost: Lungenhaschee, Kartoffeln, ger. Möhren

Neben dem Stammessen werden täglich 5 bis 7 Sonderessen in der Preislage von 0,80 bis 2,- MDN angeboten.

Täglich wird ein reichhaltiges Frühstücksangebot bereitstehen sowie zum Mittagessen Kompotte, Salate, Obst, Suppen.

Die Kollegen der Küche nehmen Verbesserungsvorschläge gern entgegen, um sie zu überprüfen und nach Möglichkeit zu realisieren.

## Silbenkreuzworträtsel



**Waagrecht:** 1. Oper von Richard Strauss, 3. günstige Gelegenheit, 4. liberaler romantischer Dichter, 5. Aufzeichnung geschichtlicher Ereignisse, 6. reines Warengewicht, 7. mittelitalienischer Fluß, 8. südfranzösische Hafenstadt, 9. südschweizerische Stadt, 11. Spielführung, 12. schmales Beet.  
**Senkrecht:** 1. zweitgrößter Planet, 2. Lehre von der Bewegung der Körper, 3. Interpretin von Kabarettliedern, 5. Zeitrechnung, 8. spanische Anrede, 10. Schreibflüssigkeit.

**Auflösung des Rätsels aus Nr. 9**  
**Waagrecht:** 1. Stafette, 3. Finte, 4. Stavanger, 5. Moment, 6. Abbe, 7. Gobi,

8. Eindruck, 9. Liköre, 11. Lear, 12. Dementi.

**Senkrecht:** 1. Statist, 2. Testament, 3. Fingerabdruck, 5. Mobiliar, 8. Einrede, 10. Tutti.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ Oberschöneweide, Wilhelmshofstraße Verantwortlicher Redakteur: Erich Konetzke 2 Redakteur: Ingrid Sündermann Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Groß-Berlin Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 100 Berlin